

HEILIGE STÄTTEN IM BUDDHISMUS

Tempel und Klöster (Vihara)

Ein Vihara (Aufenthaltort, Wohnstatt) war ursprünglich der Rückzugsort der Mönche während der Regenzeit. Heute bezeichnet Vihara auch eine buddhistische Tempelanlage und ein Kloster. Tempel beherbergen Bilder von Göttern, Bodhisattvas und Buddhas. Viele Viharas befinden sich in der Nähe von Pilgerstätten, große Viharas wurden zu Hauptsitzen von Schulrichtungen oder entwickelten sich zu Universitäten. Überall in der buddhistischen Welt sind die Klöster wichtige religiöse Zentren. Jedes buddhistische Dorf, jeder Stadtteil hat seinen Tempel. In Ostasien, wo die Buddhisten oft nur eine Minderheit waren, haben sie ihre Klöster gern fern der betrieblichen Welt errichtet. Viele Stätten der Verehrung liegen abgeschieden im Gebirge oder auf einem einzelnen Berg. Am Klostereingang geht der Besucher über einen so genannten Mondstein und betritt heiligen Boden. Der Stein ist die Grenze und ragt noch in die Alltagswelt hinein. Der äußere Flammenkreis symbolisiert die Welt der Gier, des Hasses und der Illusion. Die Tiere im nächsten Halbkreis stehen für die endlose Kette der Wiedergeburten: als Tier, Höllenwesen, Dämon, Mensch oder Gottheit. Im Inneren des Kreises blüht eine Lotusblüte - Symbol für das Nirvana, die Stätte der Überwindung von Gier, Hass und Verblendung. Klöster besitzen oft eine Haupt- sowie eine Meditationshalle. Die Haupthalle ist ein ruhiger, beschaulicher Ort, an dem man des Buddha und seiner Lehre gedenken kann. Vor großen Buddhastatuen legen die Mönche und Laien Blumen und Speisen nieder, zünden Räucherstäbchen an. In der Halle halten die Mönche ihre Beichtfeiern ab, nehmen neue Mönche (Novizen) in ihre Gemeinschaft auf. Hier finden auch gewöhnlich öffentliche Predigten vor Laien statt.

In der Meditationshalle versammeln sich die Mönche oder Nonnen täglich zur gemeinsamen Meditation. Manchmal nehmen daran auch Laien teil. Sie sitzen unbeweglich, versuchen, alle Gedanken beiseite zu lassen und sich auf ihr Inneres zu konzentrieren. Außerdem gehören zu einem Kloster Wohnräume für die Mönche oder Nonnen.

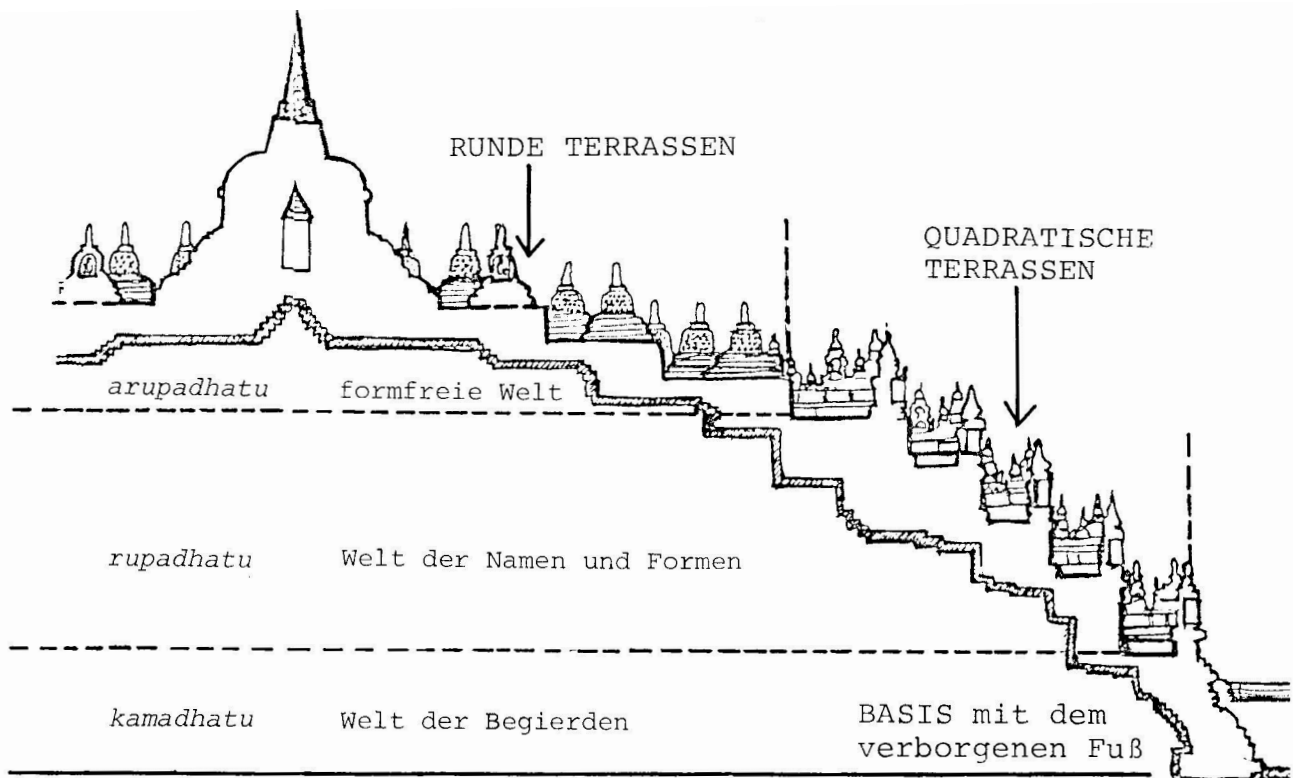
Stupas (Pagoden)

Charakteristisch für den Buddhismus sind die Stupas, die Buddhagrabhügel. In den meisten Stupas befinden sich heute keine Buddha-Reliquien, sondern Texte aus den heiligen Schriften oder andere Gegenstände.

Man kann die Pagoden nicht begehen, sondern umschreitet sie dreimal im Uhrzeigersinn, die Handflächen aneinander gelegt, um Buddha und seiner Lehre Respekt zu erweisen. Dass die Frommen den Boden eines Klosters oder einer Gedenkstätte stets barfuß betreten, ist ebenfalls Ausdruck ihrer Verehrung.

Stupas zeigen den buddhistischen Erlösungsweg, der aus der Welt der Formen und des Leidens herausführt; der runde oder quadratische Sockel des Stupa symbolisiert den Glauben. Drei übereinanderliegende Scheiben stehen für die dreifache Zuflucht: zu Buddha, seinem Dhamma und Sangha. Darauf ruht das Gebäude, das die religiöse Lehre symbolisiert. Das darüber angeordnete vierschichtige Quadrat ist Sinnbild der „vier edlen Wahrheiten“. Acht nach oben hin kleiner werdende Scheiben stehen für den „edlen achtfachen Pfad“. Das Nirvana wird durch die oft kegel- oder tropfenförmig gestaltete Spitze versinnbildlicht.

In jeder Klosteranlage wächst ein Bodhi-Baum, den die Frommen verehren. Man verehrt sie dadurch, dass man Gefäße mit Wasser über ihren Wurzeln ausleert, so dass die Bäume auch in trockenen Perioden nicht verkümmern.



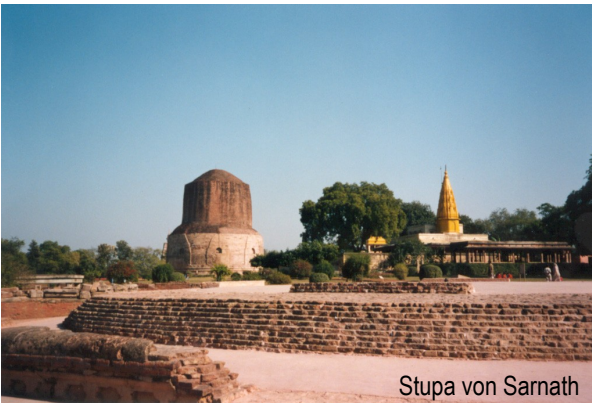
Borobudur auf der Insel Java in Indonesien - Aufriss der Anlage

Besondere Stätten und Wallfahrtsorte

Zu den wichtigsten heiligen Stätten im Buddhismus zählen Orte, an denen der historische Buddha lebte und lehrte. Weitere heilige Stätten finden sich dort, wo Buddhas Reliquien bewahrt werden.

Orte in Indien

In **Lumbini** ließ einst Kaiser Ashoka (ca. 273-233 v. Chr.) eine steinerne Gedenksäule erbauen. Auf Betreiben der nepalesischen Regierung entstanden dort in der Zwischenzeit ein Kulturzentrum, eine Pilgerherberge und zahlreiche andere touristische Einrichtungen. In **Kapilavasthu** verbrachte Siddharta Kindheit, Jugend und frühe Mannesjahre. In **Bodh Gaya** gelangte er zur Einsicht in die „vier edlen Wahrheiten“ und wurde ein Buddha. Heute befindet sich an diesem Ort der Mahabodhi-Tempel. Zentrum der Verehrung ist der Bodhi-Baum an der hinteren, westlichen Seite des Tempels. Weitere Denkmäler sind in **Rajagaha** (Ort vieler Lehreden) und **Savatthi** (Shravasti), wo die erste buddhistische Gemeinde und das erste Kloster war.



Stupa von Sarnath

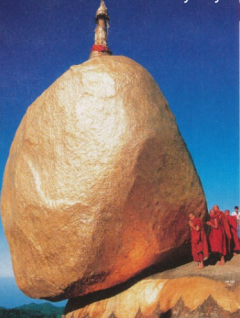
Heilige Orte auf Sri Lanka, in Java und Tibet

Auch außerhalb Indiens gibt es Buddhastätten. So erzählt die Überlieferung von drei Besuchen Buddhas auf Sri Lanka. Auf diese Tradition geht die Bedeutung von insgesamt 16 Wallfahrtsorten zurück. Bedeutsames Ziel von Pilgerfahrten ist die wertvollste Buddhareliquie überhaupt: ein überdimensionaler Zahn Buddhas im **Zahntempel von Kandy**.

Das wohl größte buddhistische Bauwerk der Welt ist eine Stupa, die vor mehr als tausend Jahren errichtet wurde: **Borobudur** auf Java. Der Borobudur „repräsentiert“ den Leib des Buddha auf der Ebene des Menschen, macht ihn damit zugänglich.

Lhasa („Platz der Götter“) ist ein sehr beliebtes Pilgerziel in Tibet. Der im 7. Jh erstmals erbaute Palast wurde nach der Zerstörung im 17. Jh neu errichtet. Im Roten Palast befinden sich acht vergoldete, mit Edelsteinen besetzte Grabstupas der verstorbenen Dalai Lamas. Zum Weißen Palast gehören nicht nur die Residenz der Dalai Lamas, sondern auch Wohnungen und Verwaltungsräume. Vor den Mauern des Jokhang-Tempels in der Altstadt Lhasas beten Pilger auf ihre typische Weise, indem sie ihre Hände über den Kopf heben, dann die Arme über Stirn und Brust hinunterziehen, bis ihre Knie einknicken und der Körper vornüber auf das Pflaster fällt.

Der Goldene Felsen von Kyaikiyo



Der Hausaltar



In jedem buddhistischen Haus gibt es einen Hausaltar. Wenn möglich wird sogar ein eigener Raum dafür reserviert. Es gibt keine vorgeschriebenen Formen dafür. Jede Familie richtet sich einen spirituellen Raum oder Winkel nach ihren Möglichkeiten und Neigungen ein.

Der Buddhismus durchzieht das tägliche Leben. In vielen, wenn nicht sogar den meisten Geschäften, die Buddhistinnen und Buddhisten gehören, steht ein kleiner Hausaltar mit einer Buddha-Statue und Räucherstäbchen.

Obwohl nach der Lehre Buddha keine göttliche Person oder Gott ist, wird er in Form einer Statue sehr verehrt. Die Statuen repräsentieren Buddha und werden deshalb mit großer Achtung behandelt.

Vor dem Hausaltar beten die Buddhistinnen und Buddhisten täglich und führen an den Buddha-Tagen die erforderlichen Riten aus. Wer Zeit hat, sitzt am Boden davor, um zu meditieren.

Buddhistische Zentren

Für Buddhistinnen und Buddhisten ist die Gemeinschaft in der Fremde sehr wichtig. Als Minimalform werden die Feste in einem für diesen Zweck gemieteten Saal gefeiert. In einem nächsten Schritt errichten sie einen festen Ort als Treffpunkt. Oft besteht er nur aus einem Zimmer in einer gewöhnlichen Wohnung. Wenn immer möglich wird auch im fremden Land ein richtiger Tempel, ein Kloster, ein Wat oder wie auch immer das Gebäude genannt wird, gebaut.

Unterdessen bekennen sich auch viele Europäer zum Buddhismus oder praktizieren eine buddhistische Meditation. Deshalb gibt es über Europa verteilt viele buddhistische Zentren.

SHE DRUP LING GRAZ Buddhistisches Zentrum Griesgasse 2 8020 Graz

In Garanas bei Schwanberg gibt es das Retreatzentrum des buddhistischen Zentrums von Graz. Die wunderbare Aussicht, die gute Luft und das Wasser aus eigener Quelle bieten optimale Rahmenbedingungen für spirituelle Praxis, Entspannung und Körperarbeit. Seine Heiligkeit der Dalai Lama verlieh dem Zentrum den Namen „Kalapa“.

